

# GrüneS

Informationszeitschrift der Grünen Söchau  
www.soechau.gruene.at



DIE GRÜNEN  
SÖCHAU

## Söchau tritt dem Klimabündnis bei!

Nach den Solar- sollen jetzt Photovoltaikanlagen im Selbstbau gefertigt werden können. Klimabündnis-Koordinator GR Fink wird sich bei einem Workshop informieren und in der nächsten „GrüneS“ berichten.



Nachdem ein diesbezüglicher Antrag der Grünen im Jahr 1996 abgelehnt wurde, beschloss der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beitritt unseres Kräuterdorfes zum Klimabündnis. Damit ist Söchau nach der Stadt Fürstenfeld und Ottendorf die dritte Gemeinde des Bezirks, die sich diesem Verein zum Schutze der Erdatmosphäre anschließt (siehe auch <http://www.klimabuendnis.at>).

Aufgabe der Mitgliedsgemeinden ist die Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Aktionsprogramme zum Klimaschutz und die Zusammenarbeit mit den indigenen Partnern zum Erhalt des tropischen Regenwaldes, wobei Regenwaldprojekte mit 0,16 Euro/Gemeindeeinwohner/Jahr unterstützt werden.

### Projektziele:

- Reduktion der Treibhausgase (v.a. von CO<sub>2</sub>) bis zum Jahr 2010 um 50%
- Verzicht auf die Verwendung von Tropenholz (in öffentlichen Bauten)
- Verzicht auf FCKW, H-FCKW und H-FKW
- Unterstützung der indianischen Partner in Amazonien

bei ihrem Bemühen, ihre traditionelle Lebensweise zu erhalten und ihre Rechte zu stärken sowie den Regenwald zu schützen und nachhaltig zu bewirtschaften.

- Beteiligung an regionaler und österreichweiter Klimabündnis-Kooperation (Arbeitskreise, Berichte, Vorträge, lokale Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an KB-Treffen)

Erfreulicherweise hat Söchau schon in der Vergangenheit einige Schritte in diese Richtung gesetzt. So tragen die Hackschnitzelheizungen in Volksschule und Gemeindezentrum/Kultursaal sowie der Bezug von Naturstrom durch die VS Söchau (damit ist unser Kräuterdorf eine der ersten Gemeinden Österreichs, die sich teilweise mit Naturstrom versorgt!) oder die Verkehrsberuhigung im Ortsgebiet zur Reduktion des Treibhauseffektes bei, Solar- und Biomasseförderung unterstützen die privaten Haushalte bei der Umrüstung auf umweltfreundliche Energiegewinnung usw. Als Koordinator für das Klimabündnis seitens der Gemeinde Söchau wurde GR Wolfgang Fink bestellt. Alle interessierten BürgerInnen sind eingeladen, sich mit Ideen und Vorschlägen an der „Arbeitsgruppe Klimabündnis Söchau“ zu beteiligen (Tel. 2748, Mail: [wolfgang.fink@gruene.at](mailto:wolfgang.fink@gruene.at))



## Großes Interesse bei Ökostrom-Vortrag

Im Juni luden die Söchauer Grünen den Koordinator der „Steirischen Ökostrominitiative“ **Ing. Wolfgang Feigl** (Weiz) zu einem Vortrag über Ökostrom nach Söchau ein.

Wie Sie wissen besteht seit der Strommarktliberalisierung für jeden Kunden die Möglichkeit, seinen Stromlieferanten zu wechseln. Dementsprechend viele Anbieter tummeln sich auf dem Markt, aber es gibt derzeit in Österreich nur zwei vom zuständigen Umweltministerium anerkannte Ökostromanbieter: Die „Ökostrom AG“ und die „Alpen Adria Energy“.



Bgm. Schrott und GR Fink mit dem Koordinator der Ökostrominitiative Steiermark Ing. Feigl

Ing. Feigl ging auf die Problematik des Treibhauseffekt und der Atomenergie ein und stellt in seinem Vortrag die beiden oben genannten Unternehmen vor. Er erklärt, dass die Ökostrominitiative nicht nur Preisvergleiche (gewisse Ökostromtarife sind oft sogar billiger als beim bestehen-

den Versorger. Allein die Gemeinde Söchau hätte sich bei einem völligen Wechsel zur Alpen Adria Energy pro Jahr über 1500 Euro erspart!) und Informationen angeboten, sondern auch die bürokratische Abwicklung des völlig problemlosen Wechsels durchführt. Auch die Schwierigkeiten leugnet der Referent nicht. So wurden die Kunden von den Stromlieferanten lange Zeit irreführt, indem der Atomstrombezug auf den Rechnungen nicht vermerkt wurde (Anm.: seit 1. Juli 2004 müsste der gesamte Handelsmix in der Abrechnung ausgewiesen sein!), Märchen über eine nicht gewährleistete Versorgungssicherheit des Naturstroms machten die Runde (und konnten natürlich entkräftet werden) usw.

In einer sehr ausführlichen und lebhaften Diskussion (Feigl: „Eine der besten Vorträge und Diskussionen, die ich je gehalten habe“) wurde die Frage aufgeworfen, dass der Strom „kein Mascherl“ habe, also man ja nicht einen Öko- von einem Atomstrom unterscheiden könne. Ing. Feigl erklärte, dass eine physikalische Unterscheidung natürlich unmöglich ist und der Umstieg auf Naturstrom die umweltbelastenden Stromerzeuger schwächen (nach der Devise: „wer nix verkauft, geht ein“) und Ökostrom fördern (wenn 270 Kunden wechseln, kann eine neue Windkraftanlage errichtet werden)

Sollten Sie Interesse haben, der Ökostrominitiative beizutreten, sind Ihnen die Grünen Söchau gerne behilflich und stellen den ersten Kontakt her (GR Fink, 2748, wolfgang.fink@gruene.at). Übrigens bietet Ing. Feigl auch die Herstellung von Photovoltaikanlagen in Selbstbaugruppen an (siehe nächste GrüneS)!

## Lichtpaket Söchau

Nachdem bereits im Mai erste Vorgespräche stattgefunden haben, präsentierte die „Lokale Energie Agentur Steiermark“ – vertreten durch **Hrn. Luttenberger** – das Lichtpaket Söchau (Straßenbeleuchtung). Diese Agentur soll die Gemeinde neutral und unabhängig beraten, Rahmenbedingungen erarbeiten und das Projekt mit den Planern abstimmen. Das Lichtpaket muss ökologische, ökonomische und soziale Zufriedenheit erzeugen,

weshalb eine ganzheitliche Betrachtung nötig ist. Auf Basis folgender Vorgaben soll die Lokale Energieagentur die bestmögliche Variante bis September ausarbeiten:

- Lampenart: dekorativ (und nicht technisch)
- Höhe: wenn möglich nicht höher als die Mindesthöhe (4,5m statt 6m)



- goldgelbes Licht aus Natriumhochdampflampen (statt weiß-blau oder orange-gelb), weil am kosteneffizientesten und ökologischsten (Spannung kann abgesenkt werden)
- einheitliches Design für Kreuzungsbereiche UND Straßen
- keine neue Aufgrabungen im Dorfbereich erwünscht

Der Gemeinderat beschloss einstimmig, die vorerheben-

den Planungsarbeiten für die Straßenbeleuchtung Söchau an die Lokale Energieagentur Oststeiermark zu vergeben. Diese soll eine Bestandsaufnahme durchführen, die für Söchau günstigste, sparsamste und energieoptimalste Lösung errechnen, Ausschreibungskriterien erarbeiten und bei der Auftragsausführung quasi als unabhängige Bauaufsicht fungieren. Kosten: 5.590.- zuz. MwSt. (Selbstkostenpreis)

## Versicherungen: Einsparungen

Bereits vor 8 (!) Jahren haben die Grünen aufgedeckt, dass die Versicherungen der gemeindeeigenen Objekte nicht nach öffentlicher Ausschreibung, sondern durch milde Zuweisung zugeteilt worden sind. Für GR Fink mehr als logisch, dass hier möglicherweise nicht immer gerade die günstigsten Konditionen an die Gemeinde weitergegeben worden sind, weshalb von uns eine Überprüfung und Neuausschreibung gewünscht wurde.

Leider ohne Erfolg. Dahingehende Anträge wurden v.a. von Bgm. Tröster – selbst bei einer der beteiligten Versicherungen beschäftigt - und dem Gemeinderat abgeschmettert. Erst als sich auch die SPÖ dieses Themas annahm, die neue Bürgermeisterin nicht blockierte und

als der Prüfungsausschuss nach einer Überprüfung der Versicherungsverträge teilweise haarsträubende Details aufdeckte und daraufhin massiv Druck ausübte, entschloss man sich, diese Verträge zu durchforsten.

Das Ergebnis bestätigt die Skepsis der Grünen: Prämien waren zu hoch angesetzt, in manchen Bereichen waren die Objekte unterversichert, teilweise gab es für wichtige Objekte gar keinen Versicherungsschutz! Unter Eliminierung aller dieser Mängel zahlt die Gemeinde jetzt nur geringfügig höhere Prämien als im letzten Jahr.

Wie sagte doch in später Einsicht Alt-Bürgermeister Tröster: „Da sind uns tausende Schillinge verloren gegangen ...“

## Straßenbauer gingen Prüfungsausschuss ins Netz

Auf eine finanzielle „Bombe“ stieß der Obmann des Prüfungsausschusses GR Wolfgang Fink, als er sich bei einer routinemäßigen Quartalsprüfung den Akt „Asphaltierung Trösterweg“ (Frauensäule bis Gaberkapelle) geben ließ.

Bei der Durchsicht von Anbot und Endabrechnung stieß er auf „bemerkenswerte“ Differenzen. So wurde die Tonne Asphalt mit 71,95 Euro verrechnet, obwohl € 49,96 ausverhandelt worden waren (wie sich später herausstellte, wurde die teurere „Handverarbeitung“ verrechnet, obwohl ca. 80% maschinell asphaltiert wurden). Auch beim Fräsen und Kofferaushub wurde das Anbot um 30 - 45 Prozent überschritten. Und zu guter Letzt wurden der Gemeinde Söchau von diesem besagten Unternehmen (nennen wir es „X & Y“) Rasengittersteine in der Höhe von über 2000,- Euro verrechnet, obwohl diese von einer andere Firma geliefert worden sind! Nachdem der verantwortliche Firmenvertreter vom Gemeindevorstand und GR Fink mit dieser ungeheuer-



lichen Rechnung konfrontiert wurde, musste er in den Asphalt beißen, sich zähneknirschend entschuldigen und die Firma „X & Y“ der Gemeinde Söchau € 7.327,07 zurückzahlen.

Prüfungsausschussobmann GR Fink bedankt sich in diesem Zusammenhang bei seinen Ausschussmitgliedern und Gemeindevorstand Eibl, die durch ihre Aufmerksamkeit wesentlich an der Aufklärung dieser unglaublichen Finanzgeschichte mitgearbeitet haben!



# Informationsveranstaltung über Pflanzenkläranlagen in Sacherberg

Großes Interesse fand eine am 7. Mai von den Grünen Söchau organisierte Informationsveranstaltung über dezentrale Pflanzenkläranlagen in Sacherberg.

Engagierte Bürger überlegten, eine lokale Abwasserlösung für Sacherberg zu finden, nachdem dieses Siedlungsgebiet relativ weit vom letzten Kanalanschluss in Aschbach entfernt ist. Um die Chancen eines solchen Projektes abschätzen zu lassen, lud GR Fink den Berater der Grünen in Kanalangelegenheiten, Mag. Franz Sölkner, zu einem Lokalaugenschein mit anschließendem Vortrag ein.



Mag. Franz Sölkner informierte über die Chancen dezentraler Pflanzenkläranlagen in Söchau

Nach den Ergebnissen der Begehung Sacherberg wird es schwer sein, dieses Gemeindegebiet (mit Hilfe von Landesförderungen) kostengünstiger (als nach dem Berechnungsmodell des Landes Steiermark) dezentral zu entsorgen. Die relativ hohe Anzahl der zu entsorgenden Häuser (von den 30 liegt ein Teil im Gemeindegebiet von Groß Wilfersdorf. Sie sollen aber nach Söchau entsorgt werden) bei nur ca. 1 km Entfernung zum geplanten Kanalendstück Aschbach (Weinzierl) wird den

Zentralkanal relativ günstig werden lassen. Leider wird der ökologische Unsinn, wertvolles Wasser nach Fürstfeld abzuleiten, bei der Zentralvariante zu wenig berücksichtigt.

In diesem Zusammenhang fragen die Grünen an, wie die Kostenteilung zwischen Söchau und Groß Wilfersdorf in besagtem Gebiet ausschauen werde. Derzeit zahlen unser Nachbargemeindler um drei Euro weniger Anschlussgebühr (pro m<sup>2</sup>) als die SöchauerInnen (€ 7.99 zu € 10.99). Auch die laufenden Kosten sind durchschnittlich niedriger. Die Grünen meinen, dass es nicht sein könne, dass möglicherweise die Söchauer Bürger deshalb mehr zahlen müssen, weil die Wilfersdorfer ihre Gebühren nicht anpassen wollen (lt. GR Gutl, GroWi). Bevor diese Fragen nicht geklärt sind, möge der (Gemeinde)Abwasserplan (GAP) nur bis zur Gemeindegrenze erarbeitet werden. Bgm. Schrott versprach, die genaue Rechtslage mit Bgm. Urschler, Groß Wilfersdorf, abklären zu wollen.

In seinem Vortrag erläuterte Mag. Sölkner die Funktionsweise, die Vorteile und die Preissituation von Pflanzenkläranlagen. Zahlreiche Anfragen aus dem Publikum bestätigten die Meinung der Grünen, dass das Thema Abwasserentsorgung unsere GemeindebürgerInnen sehr beschäftigt.

Abschließend zeigte sich der Vortragende hingegen bezüglich Kühbergen, Ruppersdorf, Fangberg-Schrammberg sowie Kohlgraben optimistisch, dass eine Pflanzenkläranlage gute Chancen gegen den Zentralkanal habe.

## Hohes Erratum zum Kanalanschlusszwang

„Fünftens: Laut Gesetz ist jeder Bürger, der innerhalb 100m am Hauptstrang wohnt, anschlusspflichtig“

Diese Information teilte uns Frau Bgm. Schrott in den letzten Gemeindenachrichten mit. Leider ist diese Aussage grundlegend falsch. Diese Passage gibt es in keinem Gesetzblatt, weil im steiermärkischen Abwassergesetz nur die geregelte Abwasserentsorgung und nicht der Kanalanschluss zum Ziel erklärt wird.

Das heißt, dass auch eine behördlich genehmigte und funktionierende (Nachweis der Abwassergüte) Pflanzenkläranlage dieses Ziel erfüllt. Was wiederum bedeutet, dass **niemand** – auch wenn der Kanalstrang vor der Haustüre vorbeigeht (siehe Beispiel Breitenfeld!) - **gezwungen** werden kann, an den Kanal anzuschließen, wenn seine Abwasserwerte den gesetzlichen Normen entsprechen!



## Aus Kräutergarten wird Rosenkräutergarten

Im Zuge der Agenda 21 wurde vom „Büro Lebensraum“ die Neugestaltung des Kräutergartens, der ein Rosenkräutergarten werden soll, vorgestellt.

Während der (obere) Bereich Kneippbecken - Kräutershops unverändert bleibt, sollen die etwa 2 Drittel des restlichen bestehenden Gartens völlig neu errichtet werden.



Als Vorbild diente dem Planungsteam um Mag. Petra Brandweiner-Schrott bei der Neuplanung ein englischer Garten mit geometrischem Grundriss und verschlungenen Wegen in einem kupierten Gelände (Erdhügel u.ä.). Holzbanken aus Lärchen- bzw. nachhaltig geschlägertem Teakholz sollen in den Rosenpergolen zum Verweilen einladen.

Das Zentrum der Anlage bildet ein unhübsches, begehbare Wasserbecken. Leider ausredisierte und bagatellierte Mag. Brandweiner-Schrott die Einwände der Grünen, dass dies eine Gefahr für Kleinkinder darstellen könnte.

Die Einfassung der Kräuter- und Jahreszeitenbeete erfolgt in hellem Stein. Den Eingang und die Begrenzung zum Hexengarten sollen Rosenhecken schmücken.

Nach den bereits eingeholten Angeboten sollen die Gesamtkosten bei ca. € 63.000,- (+ ca. 7.000,- für die neuen Kräuter) liegen, wovon ca. 42.000,- durch fix zugesagte Förderungen vom Land abgedeckt sind.

Kassier Kern kritisierte, dass der bestehende Kräutergarten großteils geschleift werden soll und schlägt als Alternativstandort für den Rosenkräutergarten die Gründe im Pfarrgarten vor, während die alte Anlage bestehen bleiben soll. Weiters bemängelt er, dass besagter Plan in den Agenda-21-Sitzungen nie vorgestellt worden sei (dieser Vorwurf wird zurückgewiesen).

Auch die Grünen können der Idee eines Rosengartens im Pfarrbereich einiges abgewinnen, zumal dies eine fruchtbare Erweiterung unseres Kräuterdorfes und eine neue Attraktion darstellen würde. Auch die Förderungen würden durch eine Neuanlage des Rosengartens an einem neuen Standort nicht versiegen, zumal „jede vernünftige Lösung gefördert werde“ (wie GR Fink vom zuständigen Beamten des Landes, DI Axmann, zugesichert wurde).

Die Vertreter des Fremdenverkehrsvereins, Hans Wilfling und Marianne Riegler, erklärten, dass es für diese Idee zu spät sei, zumal die Planung bereits auf das bestehende Terrain ausgelegt ist. Weiters sei beim bestehenden Standort die Infrastruktur (Strom, Wasser aus einem artesischem Brunnen usw.) vorhanden. Schließlich wurde eine Kompromisslösung vorgestellt, nach der die alte, zu schleifende Anlage westlich an den bestehenden Kneippweg verlegt werden soll.

Nachdem weitere Unklarheiten ausdiskutiert wurden (u.a. wurde den Grünen versprochen, dass das Problem der sehr pflegeintensiven - Stichwort „Blattläuse/Spritzmittel“ - Rosen insofern begegnet werde, als alte, resistente Sorten und bei der Bekämpfung natürliche Produkte des Teebaums verwendet würden), wurde das Konzept mit 9:2 Stimmen angenommen; die SPÖ lehnte ab, betonte aber, dass sie nur gegen den geplanten Standort sei.



## Was ist die Lokale Agenda 21?

Die Lokale Agenda 21 ist ein weltweites Programm zur Förderung der Nachhaltigkeit und wurde vor etwa zehn Jahren bei der Weltumweltkonferenz 1992 in Rio erdacht. Tausende Gemeinden auf der ganzen Welt setzen dieses langfristige nachhaltige Entwicklungskonzept mittlerweile um.

Unter „Nachhaltigkeit“ versteht man, dass den nachfolgenden Generationen mindestens dieselben Lebens- und Umweltbedingungen hinterlassen werden sollen, als man selbst vorgefunden hat. Dieses Prinzip wurde u.a. bereits im österreichischen Forstgesetz aus dem 19. Jahrhundert umgesetzt, wonach nicht mehr Bäume geschlagen werden dürfen, als nachwachsen können.

Söchau plant eine „Lokale Agenda 21“ (LA 21) umzusetzen. Deshalb hat das Gemeindeentwicklungskonzept der Gemeinde Söchau das Ziel, die Lebensqualität und die Lebensgrundlagen auch für künftige Generationen zu sichern. Auf Ebene der Gemeinde sol-

len eine intakte Natur, eine florierende Wirtschaft und eine sozial gerechte Gesellschaft keine Gegensätze mehr sein, sondern selbstverständliche Wirklichkeit. Wie konkret unsere Zukunft aussehen soll, können und sollen am besten die direkt betroffenen Bürgerinnen und Bürger entscheiden. Deshalb wurden die Menschen bei den alljährlich stattfindenden Bürgerversammlungen in den fünf Katastralgemeinden der Gemeinde Söchau eingeladen, sich für eine Mitarbeit zu Themenbereichen zu melden und in der einen oder anderen Arbeitsgruppe mitzuarbeiten.

Die gesamte Erstellung des Projektes, die Begleitmaßnahmen sowie die Fördermaßnahmen werden von der Agenda 21 abgewickelt. Die Kosten des Projekts werden € 8.400,-- abzüglich der 75 %igen Förderung vom Land Steiermark betragen; somit entsteht für die Gemeinde Söchau ein Kostenbeitrag in der Höhe von € 2.100,--.

## Drachenspielplatz

Im Zuge des Sportplatzneubaus soll im Bereich südlich des Haupthauses ein Kinderspielplatz errichtet werden. Bgm. Schrott hat dem Büro Brandweiner-Schrott den Auftrag erteilt, eine Spielanlage zu planen. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass man die beim Aushub für die Errichtung der Parkplätze im Sportplatzbereich anfallende Erde verwenden möge.



Mag. Brandweiner-Schrott stellt ihr Konzept eines „Drachenspielplatzes“ vor: Dieser soll – in Form eines mit Erde aufgeschütteten Drachens – aus Kletterteil, Rutsche, Schaukeln usw. bestehen.

Kassier Kern kritisierte, dass der Vorstand von dieser Entscheidung nichts gewusst habe und gewisse gesetzliche Wege des Gemeinderechts eingehalten werden müssten.

GR Fink wirft Bgm. Schrott vor, dass sie mit der Vergabe der Planungsarbeiten an ihre Tochter ihre Kompetenzen überschritten habe. Es könne vor allem in dieser Situation der persönlichen Befangenheit nicht sein, dass ohne Rücksprache mit dem Gemeindevorstand bzw. Gemeinderat ein finanziell nicht unwesentliches Bauprojekt vergeben werde. Der Grüne warnt davor, dass derartige Aufträge an enge Verwandte die Bürgermeisterin in ein schiefes Licht rücke.

Grundsätzlich wird das Projekt für gut empfunden und soll - nach Vorlage einer Kostenschätzung - in die Detailplanung gehen.



## Kurz und Bündiges

### Farbkopierer

Seit einigen Wochen besitzt die Gemeinde einen Farbkopierer, der auch der Bevölkerung und den Vereinen für private Kopien offen steht. Die Preise:

Schwarz-Weiß-Kopie A4 (privat).....0,15 Euro je Stück  
Schwarz-Weiß-Kopie A4 (Vereine) ...0,05 Euro je Stück  
Farbkopie A4 .....0,50 Euro je Stück  
Farbkopie A4 ab 100 Stück .....0,40 Euro je Stück

Öffnungszeiten (werden per Postwurfsendung bekannt gegeben) beschickt werden kann!

### Besamungszuschuss erweitert

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dass bei Rindern nicht nur die künstliche Besamung, sondern auch deren natürliche Variante mit 20 Euro gefördert wird.

### Grünschnittabfallplatz

Obwohl nur Strauch- und Grünschnitt beim Abfallplatz bei der alten Kläranlage deponiert werden dürfen, schmeißen unvernünftige (Gemeinde-) Bürger auch Baumstümpfe, Kisten und andere Grobartikel dazu, die nicht geschreddert werden können. Dabei wurde der provisorisch aufgestellte Zaun mehrfach weggerissen, um den Unrat los zu werden.

Der Gemeinde bleibt deshalb nichts anderes übrig, als dass nach Zellerfest der Abfallplatz mit einem 4m hohen Zaun abgeschlossen wird und nur mehr zu bestimmten

### Postservicestelle

Wie Sie selbstverständlich bereits wissen wurde im Gemeindeamt (1. Stock, Foyer) eine Postservicestelle eingerichtet. In dieser können (eingeschriebene) Briefe und Pakete abgegeben und abgeholt werden; auch einfacher Zahlungsverkehr ist möglich. Damit setzt die Gemeinde einen erfreulichen Schritt, diese Serviceleistung zumindest in den wichtigsten Bereichen aufrecht zu erhalten.

Nicht allen sind noch die Öffnungszeiten bekannt, deshalb sei an dieser Stelle an sie erinnert:

**Mo - Fr: 11 - 12 Uhr , Mo, Di, Do: 16 - 17 Uhr**

## Detailergebnisse der Wahlen zum Europaparlament

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	Linke	Martin	Gültig	ungültig	Gesamt
<b>KG Söschau</b>	79	48	9	28	0	15	179	10	1 8 9
Wahlber.: 554	44,1%	26,8%	5,0%	15,6%	0,0%	8,4%	100,0%		1
wahlbet.: 34,1%	8,0%	9,9%	-25,0%	5,3%	0,0%	5,1%			
<b>KG Aschbach</b>	49	22	1	2	0	17	91	3	94
Wahlber.: 270	53,8%	24,2%	1,1%	2,2%	0,0%	18,7%	100,0%		1
wahlbet.: 34,8%	19,0%	-5,0%	-29,2%	-1,2%	0,0%	17,6%			
<b>KG Kohlgraben</b>	13	2	0	0	0	0	15	0	15
Wahlber.: 54	86,7%	13,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%		1
wahlbet.: 27,8%	43,2%	9,0%	-43,5%	-8,7%	0,0%	0,0%			
<b>KG Ruppersdorf</b>	24	10	2	2	0	4	42	2	44
Wahlber.: 134	57,1%	23,8%	4,8%	4,8%	0,0%	9,5%	100,0%		1
wahlbet.: 32,8%	16,5%	1,9%	-26,5%	-1,5%	0,0%	9,5%			
<b>KG Tautendorf</b>	41	11	2	4	0	3	61	7	68
Wahlber.: 155	67,2%	18,0%	3,3%	6,6%	0,0%	4,9%	100,0%		1
wahlbet.: 43,9%	32,2%	-0,3%	-31,7%	3,2%	0,0%	-0,1%			
<b>SÖCHAU-ges.</b>	<b>206</b>	<b>93</b>	<b>14</b>	<b>36</b>	<b>0</b>	<b>39</b>	388	22	410
Wahlber.: 1167	53,1%	24,0%	3,6%	9,3%	0,0%	10,1%	100,0%		
wahlbet.: 35,1%	13,9%	3,1%	-30,4%	1,3%	0,0%	7,2%			



## Sportplatzbau

Pech hatte man beim Sportplatzbau im heurigen Sommer. Beim Brand der Fa. Steyer in Ilz wurde der fertige Dachstuhl des USV Sporthauses vernichtet und Wassereintrüche nach heftigen Regenfällen führten zur zweimaligen Zerstörung des Estrichs im Kellerbereich. Während kleine Rückschläge noch leichter ausgegült werden konnten, warfen diese großen Probleme den Zeitplan völlig um und die geplante Eröffnung konnte nicht mit dem ersten Meisterschaftsspiel Mitte August durchgeführt werden. Jetzt hofft Obmann Sammer, dass dies vielleicht Anfang Oktober nachgeholt werden kann (bei Redaktionsschluss war die entscheidende Kommissionierung des Fußballverbandes noch ausständig), ansonsten wartet man gleich auf die Frühjahrssaison.



## Das Letzte

### Nepotismus im Anzug

Dass man zu seiner Verwandtschaft (meistens) steht, ist durchaus legitim.

Dass man sie lobt und hervorhebt: Nun ja, Bescheidenheit ist etwas anderes. Aber bitte.

Nachdem unsere Frau Bürgermeister durch ihre persönliche Bekanntschaft mit der Frau Landeshauptmann schon viel Geld nach Söchau gebracht hat, kann man auch ein Auge zudrücken, wenn sie dies z.B. in der Gemeindestube macht. So konnten sich die Gemeinderäte schon über die Vorzüge der kommerzialrätlichen Verwandtschaft von Karli bis zu den ballesternden Enkerln informieren lassen.

OK, wenn's im zeitlichen Rahmen bleibt.

Politisch unrund wird die Sache allerdings, wenn kleinere und größere Aufträge und Pöstchen (teilweise) unter der Hand und ohne Gemeinderatsbeschluss von unserer Frau Bürgermeister an ihre Verwandt- und Bekanntschaft vergeben werden (sollen).

Wir erinnern uns noch an die letztjährige, leidige „Lampen-Geschichte“ mit dem von ihr „verlegten“ d.h. plötzlich verschwundenen Bestbieteranbot, wo man sich nur schwer des Eindrucks erwehren konnte, dass Komm.-Rat Schrott ein anderes Unternehmen zum Zug kommen lassen wollte.

Heuer stieß es der Opposition auf, dass die Ferialjobs nicht ausgeschrieben, sondern von Frau Kommerzialrat

selbst vergeben wurden. So kam ihr Enkerl im Freibad zum Einsatz.

Beim Kinderspielplatz wurde die kostenpflichtige Vorplanung an ihre Tochter Petra vergeben, ohne dass zumindest der Gemeindevorstand oder der Bau- und Planungsausschuss informiert worden wären.

Zu Zellerfest überreichte Frau Bgm. Schrott dem Herrn Aschenwald von der Band „Mayrhofner“ zu dessen 50. Geburtstag eine (laut ihrer Aussage) 400 Euro teure (und sicher auch wertvolle) Bronzeplastik ihres Schwiegersohnes! Damit setzte sie sich über eine Empfehlung des Gemeinderates hinweg, der vorschlug, dass ein schöner Kräuterkorb heimischer Selbstvermarkter nicht nur typischer, sondern auch kostengünstiger wäre, zumal der Beschenkte für Söchau eigentlich nix Besonderes geleistet habe, außer dass er zu seinem Geburtstag zufällig hier aufgetreten ist. Kassier Kern möge deshalb keine Gemeindegelder für dieses Schrott-Solo freizugeben.

Wohlgemerkt: Verwandtschaftliche Beziehungen sollen und dürfen kein Grund sein, von Aufträgen ausgeschlossen zu werden. Und wahrscheinlich wäre in bestimmten Fällen durch Gemeinderatsbeschlüsse dieselbe Entscheidung gefällt worden.

Aber einsame Entscheidungen kann unsere Frau Kommerzialrat in ihrer Firma treffen, in der Gemeinde nähren sie eindeutig den Geruch der Freunderlwirtschaft.